

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 17 (1848)
Heft: 4

Artikel: Gebrauch des Aethers gegen den Schwindel (le vertige) der Einhufer
Autor: Renaurd, A. / Renggli, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Gebrauch des Aethers
gegen den Schwindel (le vertige) der Einhufer.

Briefliche Mittheilung von A. Renaud,
Thierarzt in Arles.

Aus dem Journal vétérinaire übersetzt
von A. Renggli,
Thierarzt in Zürich.

Seit der Entdeckung der eigenthümlichen physiologischen Wirkung eingeathmeter Aetherdünste hat man in der Medizin und Chirurgie des Menschen mit diesem, die Sensibilität mächtig herabstimmenden Mittel, häufig Gebrauch gemacht. In der Thierheilkunde dagegen ist man damit noch nicht weit gekommen, und ich weiß nicht, daß man die Aetherdünste in Thierkrankheiten schon zu Heilzwecken angewendet hätte. Ich mache es daher zu meiner Pflicht, die Versuche, die mein Freund Hr. Dr. Urpert und ich gegen den idiopathischen Schwindel (affectés de vertige idiopathique) bei drei Einhufern gemacht haben, mitzutheilen. Hr. Dr. Urpert hatte sich mit mir mehrere Male unterredet, wie nach seiner Ansicht die Aetherinspiration bei Meningitis des Menschen und der Thiere vortheilhaft wirken könnte. Wir nahmen uns daher vor, sobald ich in meiner Praxis Pferde mit Schwindel zu behandeln bekäme, Versuche mit Aether gegen denselben anzustellen. Wir brauchten nicht lange auf solche zu warten, denn in der Gegend, die wir bewohnen, ist diese Krankheit

sehr frequent, mit dem acuten Charakter, und ist beinahe immer tödtlich.

Zu Anfang des Monats Dezember hatten wir zum ersten Male die Gelegenheit, diese neue Medikation bei drei Subjekten, bei einem Pferde und zwei Mauleseln in Anwendung zu bringen, welche die auffallendsten Symptome des Schwindels zeigten; es stellte sich dabei als unzweifelhaft heraus, daß sie ohne die Anwendung des Aethers nicht so schnell geheilt worden wären. Ich muß jedoch beifügen, daß man neben der Anwendung des Aethers auch Haarseile auf die Hinterbacken und ein Aderlaß, auch mehrere Aderlässe am Schweife in dem Maß veranstaltete, als man sie dem Zustand und der Konstitution der Kranken angemessen erachtete. Wenn aber auf der einen Seite berücksichtigt wird, wie diese nebenbei angewandten Mittel in andern ähnlichen Fällen, für sich allein gebraucht, nicht den schnellen Erfolg hatten, und wie in diesem Falle die Einwirkung des Aethers auffallend schnell die beste Wirkung gethan hat, so darf man ohne Furcht ihm den größten Antheil an der baldigen Heilung zuschreiben. Wir hatten also bei unserm ersten Versuch die Hoffnung gewonnen, unsere drei Patienten zu retten, welche sich in der Folge auch wirklich bestätigte, indem zwei von diesen Patienten seit einigen Tagen ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder verrichten, und der dritte sich in vollständiger Reconvalescenz befindet.

Nach meiner Meinung läßt diese kleine Anzahl von Heilungen, obwohl vereinzelt dastehend, keinen Zweifel über die heilsame Wirksamkeit dieses neuen therapeuti-

ſchen Mittels gegen eine oft tödtliche Krankheit. — Es iſt zu erwarten, daß ſolche Verſuche wiederholt werden, um poſitivere Schlüſſe daraus ziehen zu können. Ich glaubte, es liege in meiner Pflicht und im Intereſſe der Wiſſenſchaft, meine in Verbindung mit Hrn. Dr. Urpert angeſtellten Verſuche bekannt zu machen.

Anmerk. des Ueberſ. Da ich bei dieſer Ueberſetzung den Krankheitsnamen *le vertige*, abgeleitet von *Vertigo*, in das deutſche Wort Schwindel überſetzt habe, ſo muß ich dem deutſchen, in der franzöſiſch thierärztlichen Litteratur unkundigen Leſer noch bemerken, daß die franzöſiſchen Thierärzte Hirn- und Hirnhautentzündung und dieſen analoge Krankheitszuſtände — raſender Koller — mit dem Namen *le vertige idiopathique* bezeichnen.

Anmerk. der Red. Bei ſolchen Mittheilungen ſollte, wenn Nützlichſes für die Wiſſenſchaft daraus hervorgehen ſoll, die Aufzählung der Symptome in chronologiſcher Ordnung, wie ſie ſich bei dergleichen Kranken, an denen Verſuche gemacht wurden, darſtellten, nicht fehlen. Auch ſollten, wenn Verſuche mit Arzneimitteln über ihre Wirkungsweiſe in Krankheiten gemacht werden wollen, nicht zugleich andere Mittel, wie es in den angegebenen Fällen geſchah, in Anwendung kommen. Sehr wahrſcheinlich wird das Chlороform jetzt ſchon an die Stelle des Aethers geſetzt ſein, weil die Anwendung von jenem leichter iſt, als von dieſem. Doch läßt ſich immer noch fragen, ob nicht einige Verſchiedenheit in der Wirkung zwiſchen Aether und Chlороform ſtattfinde.